



*Die Kindlein sitzen im Zimmer –  
Weihnachten ist nicht mehr weit  
– bei traulichem  
Lampenschimmer und jubeln:  
“Es schneit, es schneit!”*

*Das leichte Flockengewimmel,  
es schwebt durch die  
dämmernde Nacht herunter vom  
hohen Himmel vorüber am  
Fenster so sacht.*

*Und wo ein Flöckchen im Tanze  
den Scheiben vorüberschweift,  
da flimmert's in silbernem  
Glanze, vom Lichte der Lampe  
bestreift.*

*Die Kindlein sehn's mit  
Frohlocken, sie drängen ans  
Fenster sich dicht, sie verfolgen  
die silbernen Flocken, die Mutter  
lächelt – und spricht:*

*“Wisst, Kinder, die Engelein  
schneiden im Himmel jetzt früh  
und spät; an Puppenbettchen  
und Kleidern wird auf  
Weihnachten genäht.*

*Da fällt von Säckchen und  
Röckchen manch silberner  
Flitter beiseit, von Bettchen  
manch Federflöckchen; auf  
Erden sagt man: es schneit.*

*Und seid ihr lieb und vernünftig,  
ist manches für euch auch  
bestellt; wer weiß, was Schönes  
euch künftig vom Tische der*

*Engelein fällt!"*

*Die Mutter spricht's; – vor  
Entzücken den Kleinen das Herz  
da lacht; sie träumen mit seligen  
Blicken hinaus in die zaubrische  
Nacht.*

**Karl von Gerok**

Private Nutzung erlaubt.

Bild aus der Bilderdatenbank von  
pixabay.de

**Text:** Karl von Gerok (geb. 30.1.1890 -  
14.1.1890), deutscher Theologe und Lyriker

Stichwort/e: [Advent: Adventsgedichte und  
Geschichten zum Advent](#)

**Zitat-ID:** 897

[www.viabilia.de](http://www.viabilia.de)